

jewo, ab 1872 in Genua und ab 1884 in Tunis.

L.: Svoboda 2, S. 729, 3, S. 89; Österr.–Ungarns letzter Krieg 5–7, 1934–38, s. Reg.; KA, Wien. – Franz de Paula v. S.: FB, 6, 7, 1888 (A.); Wurzbach: AVA, Wien.

(R. Agstner – A. Schmidt-Brentano)

**Sorgato** Antonio Maria, Kupferstecher und Maler. Geb. Padua, Venetien (Padova, Italien), 1802; gest. ebd., 20. 9. 1875. – Onkel von Antonio S. (II.) (s. u.). S. stud. 1817–19 an der Accad. di Belle Arti in Venedig Kupferstecher und wandte sich i. d. F. auch der Miniaturmalerei zu, wobei er sich hauptsächlich auf Porträts spezialisierte. Auch als Illustrator trat er an die Öffentlichkeit, so gem. mit Vincenzo Gazzotto u. a. für Ludovico Menins „Il costume di tutti i tempi e di tutte le nazioni“, 1833–43. Mit Ausnahme der Porträts beinhaltet S.s Œuvre (Lithographien, Aquarelle, Temperamalereien) hauptsächlich Kopien berühmter Werke, etwa von Fresken Jacopo da Veronas oder Giottos. Verbreitung fand sein Werk hauptsächlich durch die Litografia Prosperini. S. wird oftmals mit seinem Neffen, dem Photographen **Antonio S.** (geb. Padua, Lombardo-Venetien, 5. 9. 1825; gest. Venedig/Venezia, Italien, 4. 11. 1885), verwechselt. Dieser absolvierte seine Ausbildung an der von Gazzotto geführten Malerschule in Padua, wandte sich danach aber der Daguerreotypie zu. 1863 eröffnete Antonio S. (II.) ein Atelier in Venedig, welches nach seinem Tod bis 1893 weitergeführt wurde, ab Ende der 70er Jahre dehnte er seine Tätigkeit auf Friaul, wo er das Atelier von Giovanni Battista Braida übernahm, und auf Udine aus. Sein photograph. Œuvre (ab 1847 vornehmlich Porträts und Selbstporträts sowie szenenhafte Darstellungen), das etwa von Selvatico (s. d.) als künstler. sehr hochwertig beurteilt wurde, präsentierte er auf zahlreichen Ausst., 1879 veröff. er ein Album mit Bildern der Pontebbana-Bahn anläßl. der Streckeneröffnung.

W.: s. u. La pittura in Italia. – Antonio S. (II.): s. u. L'Italia d'Argento.

L.: Comanducci; Thieme–Becker; Wurzbach; G. Moschini, Dell'Incisione in Venezia, 1924, s. Reg.; A. Somigliana Zuccolo, in: Bollettino del Mus. Civico di Padova 21, 1928, S. 220ff.; L. Servolini, Dizionario illustrato degli incisori italiani moderni e contemporanei, 1955; Dizionario Enc. Bolaffi dei Pittori e degli Incisori Italiani 10, 1975; G. Milesi, Dizionario degli incisori, 1982; La pittura in Italia. L'Ottocento 1–2, 1991, S. 206, 1029f. (m. W.). – Antonio S. (II.): P. Selvatico, L'arte nella esposizione di Padova del 1869, 1869, S. 101f.; Fotografia italiana dell'Ottocento, 1979, S. 179; La pittura in Italia. L'Ottocento 2, 1991, S. 582; La pittura nel Veneto. L'Ottocento 1–2, 2002–03, S. 149ff., 561ff.; L'Italia d'Argento.

1839–59: Storia del dagherrotipo in Italia, Firenze – Roma 2003, S. 199f. (Kat., m. W.); Materialiensmlg. ÖBL, Wien. (D. D'Anza)

**Sorgo** Josef, Internist und Pulmologe. Geb. Bleiberg Kreuth (Ktn.), 7. 11. 1869; gest. Wien, 25. 1. 1950. – Sohn eines Spediteurs in Diensten des Fürsten Thurn und Taxis. Nach Besuch des Stiftsgymn. St. Paul und des Theresianums in Wien (Externistenmatura) stud. S. ab 1888 Med. an der Univ. Wien; 1894 Dr. med. Seine berufl. Laufbahn begann S. im April 1895 als Hilfsarzt in einer Nervenheilanstalt in Wien 3. Bereits im November wechselte er als Hospitant an die 3. med. Klinik des AKH zu L. Schrötter v. Kristelli (s. d.), der zu seinem prägenden Lehrer wurde und bei dem S. 1899–1902 als Ass. wirkte. In dieser Zeit befaßte er sich intensiv mit der Tuberkulose. 1902 wechselte S. auf ein halbes Jahr als Sekundararzt an die dermatolog. Abt. des AKH zu E. Lang (s. d.), ehe er zu Schrötter v. Kristelli zurückkehrte. Gem. mit diesem etablierte er die Pulmol. als eigenen Zweig der Inneren Med. Nachdem Schrötter die Lungenheilstätte Alland aus Spendenmitteln gegr. hatte, war S. 1902–19 deren erster Leiter und zugleich Chefarzt. 1904 Habil. für Innere Med. an der Univ. Wien, 1915 ao. Prof. Nach der aus finanziellen Gründen vorgenommenen Schließung der Lungenheilanstalt Alland (1919) war S. zunächst prov., 1924–33 def. Abt.-Vorstand der 2. med. Abt. im Wr. Wilhelminenspital. Zeitweilig betraute man ihn auch mit der Führung der Tuberkulosestation im Schloß Wilhelminenberg. Aufgrund baul. Veränderung wurde seine Abt. im Wilhelminenspital aufgelöst und S. auf die 3. med. Abt. des K.-Franz-Joseph-Spitals transferiert, wo er Ende 1938 zwangsweise i. d. R. versetzt wurde. Bis 1944 hielt er seine Vorlesungen an der Univ. Wien, weiters betrieb er bis zuletzt eine Privatpraxis in Wien. S. übte auf seinem Fachgebiet eine rege Forschungstätigkeit aus, die sich in über 80 Fachbeitr. widerspiegelt. Er gilt als Begründer der Heliotherapie bei Kehlkopf-Tbc, war innovativ auf dem Gebiet der physikal. Krankenuntersuchung der Lunge, konstruierte ein einfaches Pneumothoraxgerät und entwickelte eine neue Methode der Züchtung von Tuberkelbazillen. S. war ab 1897 Mitgl. der Ges. der Ärzte in Wien, Ehrenmitgl. der Ges. für innere Med. und Ehrenpräs. der Fachgruppe für Erkrankungen der Atmungsorgane der Wr. Ärztekammer; 1936 HR.

W. (auch s. u. Stumpf): Die Behandlung mit künstl. Pneumothorax, in: Hdb. der gesamten Tuberkulose-Therapie,